**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

**Heft:** 42

Werbung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frig: "Du Emil, hasch de verstört Hagel au aglueget, be hatt bim Tusel richtig euserem patriotische Markehelgeli gliche, er seigi de Wilhelm Tell, hatt er brichtet und well Nationalrat werde!"

Emil: "De isch allwäg au nud usem Alkoholfreie cho!"

Die beiden Tellen hatten sich an Milch und etlichen Stücken "Böllenwähe" wieder leidlich erfrischt und ermutigt.

Du chasch mer da warte", sagte der alte Tell zu seinem Bub, "da häscht en Bage, trinkscht der Int na e Milch. 's isch trurig bschtellt mit cusere Schwyzer wie's mer schint, jest will i nu na bi de Grütlianere goge luege, die hand so en sympathische Name."

Da stand er nun in einem Vorzimmerchen, wurde wie alle Besucher aus liebenswürdigste empfangen und nach einigen Minuten von einem Chef der Partei herzlich, wirklich herzlich begrüßt. Dem Tell ging ob der ungewohnten Freundlichkeit sein Herz aus, er kramte seine Erlebnisse aus, entwickelte seine Pläne, und schloß mit dem Anerbieten, sich als Nationalratskandidat zur Verfügung stellen zu wollen. Denn, wenn die Grütlianer auch, wie er wisse, nur wenige seien, so trügen sie doch als die Sinzigen in diesen verrückten Zeiten das Herz noch auf dem rechten Fleck, wie ihm scheine.

Aber oh weh! da mußte er hören, daß es zwar unendlich erfreulich wäre, ihn, gleichsam als lebendiges Symbol, der alten Parteibezeichnung auf die Liste zu nehmen, — hingegen — jedoch — leider seien die Beziehungen zur S. D. P. d. S. nicht total abgebrochen, sondern nur reduziert, und da er sich dort, bei der immerhin mächtigen Mutterpartei (Mutterpartei, obschon sie eigentlich der Sohn der Grütlianerpartei sei!) so gewaltig verfracht habe, sei das jeht schlechterdings unmöglich — leider — bedauerlicherweise — u. s. w. u. s. w.

Eine halbe Stunde nachher wurde Tell mit seinem Sohn

im Zurcher Hauptbahnhof vor bem Billetschalter III. Klaffe Bug-Luzern-Gotthard gesehen.

Wie später das "Baterland" melbete, wurde noch am selben Abend in Luzern ein hervorragender konservativer Parteimann von einem ältern Innerschweizer angerempelt, und von dem sich konfus geberdenden Mann gröblich beleidigt. Nach Ausstagen des betreffenden Bolksführers selbst, drängte sich der Mann in seine Wohnung, indem er sich als Wilhelm Tell und Nationalratskandidat ausgab, entpuppte sich jedoch durch naive, absolut undiplomatische Vertraulichkeiten bald als ein (wahrscheinlich liberaler) Duerulant, als irgend ein unzurechnungskäbiger Uemtlihascher, der bereits mit sämtlichen schweizerischen Parteien zu packtieren versucht hatte. In Folge seiner mehr als mangelhaften Bildung und Erziehung natürlich überall ohne jeden Ersolg.

Er hatte bem rabiaten Urner mit der Polizei drohen muffen, bevor er fich endlich bavon getrollt habe.

In der Frühdämmerung des 21. Sept. weckte ein schreck- liches Gedröhne, Getrampel und Gestuche den Spezereihändler Joseph Eierklar, vis-à-vis dem Tellendenkmal in Altborf, aus dem Morgenschlaf. Er glaubte das jüngste Gericht gekommen, doch plötslich wurde Rube und er hörte nur noch eine undekannte und fürchterliche Stimme brummen . . . . "und de Schiller und de Kisling und de Hodler sind die einzige sänkerächte Schwizer. Ueberhaupt jest söll mer die ganz Hubelwält is F...dli blase. . . . "

Die Altborfer Frühaufsteher aber erlebten am selbigen Morgen eine neue Ueberraschung — ihr geliebter Wilhelm Zell sah wieder groß und stolz auf sie herunter. Wie wenn er nie auf unerskaliche Art verschwunden gewesen wäre, ragte er mit seinem Sohn ehern auf bem vertrauten Postament.

Nur einige Uhnungsvolle ober ganz Schlaue wollten in seinem Gesicht ein paar ungewohnte Falten und einen neuen bitteren Zug entbecken.

#### Die Volksvertreterin

Man hat sie in Deutschland, in Desterreich, Man hat sie im angelsächsischen Reich; In Schweden, Norwegen, im Eskimostaat Ist's eine selbstverständliche Tat. Man hat sie längst in Umerika, In Rußland ist sie ebenfalls da. Man hat sie im Australierland, Man hat sie im Australierland, Sogar bei den Hottentotten wirds licht: Fedoch in der Schweiz, da hat man sie nicht, Da borgt sie den Titel vom freundlichen Mann, Und er von ihr oftmals das, was er kann.

Herbstlet in Bern
Es herbstlet in den Sälen,
die Sessel werden leer,
und mancher stehet traurig
und trübe nebenher;
Der Sessel hat vier Beine,
gepolstert und poliert,
ich fühle es ist schmerzlich
wenn man so was verliert!

# Die verdrehten Gedichte

von pa

Es plätschert ohne Ziel und Ende.
Ein lauter Mann verrenkt die Hände.
Es plätschert ohne Rast und Ruh.
Die andern alle hören zu.
Der eine schwimmt in seinen Phrasen.
Er klettert bergwärts in Ekstasen.
Er steigt herab in jähem Sprung in Tiese, Tal und Niederung.
Und des Geplässchers steter Fluß ist weder klug noch ein Genuß.
Indeß begreist ja ohnehin
von allen keiner je den Sinn
noch heute, noch morgen oder später.
Ueherschrift:

Der Bolksvertreter.

# Darum

"Weißt du, warum sie den Müller zum Nationalrat gewählt haben?"

"Weil sie froh sind, ihn ein paar Wochen von zu Hause weg zu haben."

Bur Notis. Sämtliche Zeichnungen biefer Sondernummer stammen von unserm Mitarbeiter Otto Baumberger in Zürich.

## Frobe Botschaft

Rimmst Du, Freundchen, zum Rafieren Much nur einmal "Beco"-Stangen, wird der Fall Dich amufieren und mit brennendem Berlangen siehst Du dem Moment entgegen, wo Du Deiner Stoppeln wegen wiederum mit Deinem Meffer Und immer beffer schaffen darfit. wird Dir biefe Tätigkeit als Dein Leibfriseur behagen, und nach kurzer Probezeit wirst Du mit Entzücken fagen : Endlich, ohne Scherz und Lügen, Ift Rafieren ein Bergnügen. Bergmann & Co., Zürich.

Mein schönes Fräulein, darf ichs wagen, Ihr Raffee Hag mit Sahne anzutragen.